

Grünes Matcha-Pulver, graue Asche von in Stürmen gefallenen Bäumen, Stacheln von Stachelschweinen, mundgeblasenes Glas: Es sind ungewöhnliche Materialien, mit denen die Künstlerin Maude Léonard-Contant (*1979) ihre Werke erschafft. *gathering* heisst denn auch die Ausstellung, die derzeit im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus zu sehen ist: Zusammenkunft, Zusammensein, aber auch Ansammlung, Sammlung. Léonard-Contant, die in Kanada aufgewachsen ist und seit 13 Jahren in der Schweiz lebt, hat sie im Rahmen des Werkjahres 2024 der Frey-Näpflin-Stiftung realisiert.

Zufällig ist an diesem Nebeneinander von unterschiedlichster Materialien aber nichts, im Gegenteil: Hier hat alles seinen Platz im Ganzen. Am Boden hat die Künstlerin geometrische, samtig anmutende Flächen ausgestreut, die in ihrer Anordnung an ein minimalistisches Gemälde erinnern. Darauf befindet sich eine Handvoll Objekte, sorgfältig platziert, als wären es seltene Kostbarkeiten: Gebilde, die an Hörner, an Graburnen oder Räuchergefässe erinnern.

Aus dieser filigranen Konstellation dringen an verschiedenen Stellen Worte aus pulvrigen Buchstaben, die von Trauer, Tod und Abschied erzählen. Es sind Fragmente eines auf Québec-Französisch verfassten und mit englischen Ausdrücken durchsetzten Textes, den Léonard-Contant wenige Tage nach dem Tod ihres Vaters niedergeschrieben hat. An den Wänden hängen sechs weitere Objekte, die Elemente der Bodeninstallation aufnehmen und verdichtet wiedergeben. Wie Totemfiguren wachen sie über dem zentralen Werk der Ausstellung.

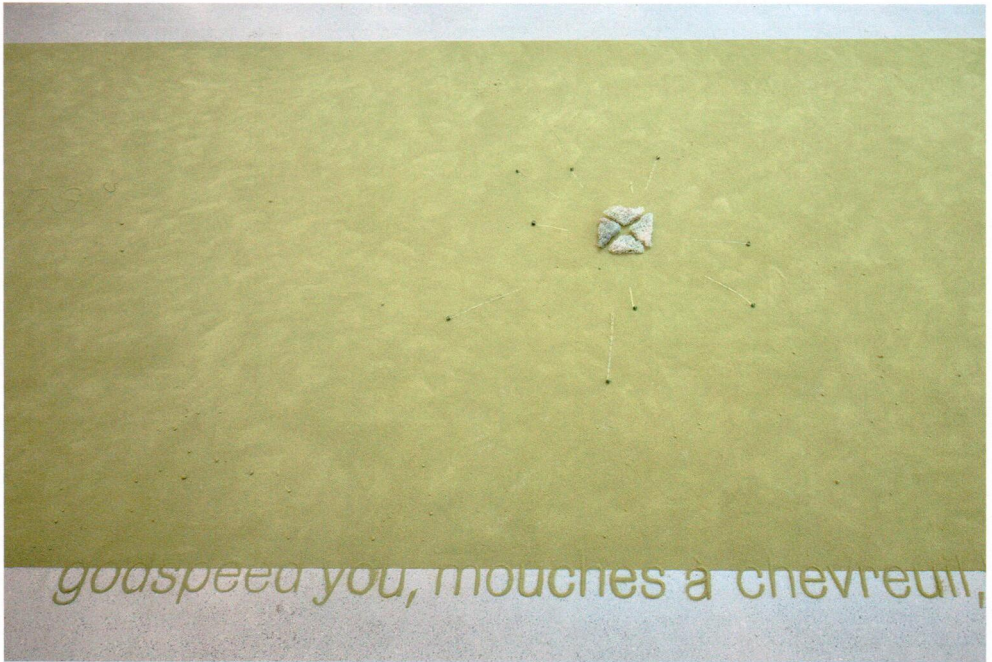
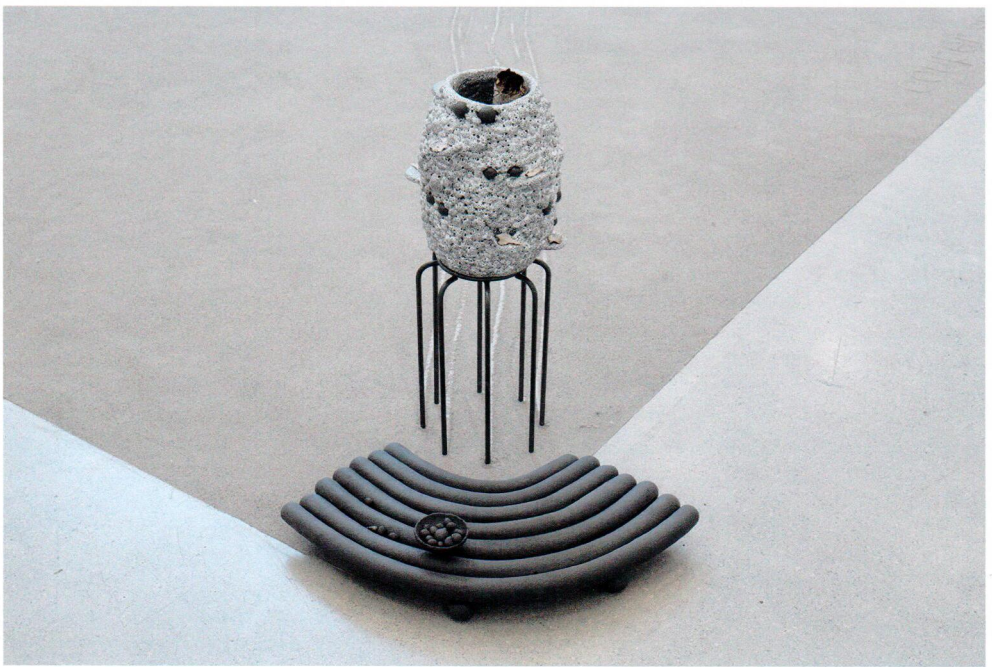
Wer diese besucht, sollte Musse mitbringen. Léonard-Contants Kunst drängt sich dem Betrachter, der Betrachterin nicht auf. Sie ist still, sanft, zurückhaltend, lädt zur Kontemplation. Man muss sich auf die Installation einlassen, die Atmosphäre auf sich wirken lassen und in der Auseinandersetzung mit der Arbeit ihren zentralen Themen auf die Spur kommen. Ganz achtsam umschreitet man dabei die Bodeninstallation – ein Lufthauch würde genügen, so der Eindruck, um die fragilen Flächen zu zerstören. Vergänglichkeit, Loslassen und Verlust haben sich so auch in die Form und die Materialien der Ausstellung eingeschrieben. Augenscheinlichstes Beispiel ist das Pulver des Matcha-Tees. Bei der Ausstellungseröffnung noch grün, wird es durch die Lichteinwirkung mit der Zeit seine Farbe verlieren und sich dem vorherrschenden Schwarz, Grau und Weiss annähern.

Trotzdem strahlt *gathering* nicht nur Schwere aus. Unter den Materialien finden sich auch solche, die dem Leben zugewandt sind. Pflanzenkohle zum Beispiel kann zum Reinigen und Entgiften eingesetzt werden, das Harz der Balsamtanne wirkt entzündungshemmend. Und die präzise Anordnung aller Elemente in diesem Raum zeugt von einer inspirierenden Wertschätzung gegenüber jedem noch so kleinen Objekt. **Tobias Söldi**

Maude Léonard-Contant: *gathering*
Nidwaldner Museum Winkelriedhaus,
Stans, bis 1.2.
nidwaldner-museum.ch

Maude Léonard-Contant

Vergänglich und lebensbejahend



Maude Léonard-Contant: gathering, Detailansichten
Nidwaldner Museum Winkelriedhaus, Stans. Fotos: Christian Hartmann